

**Wie können Sexualität und Partnerschaft in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe gelebt und in Übereinstimmung mit dem Bedürfnis nach Schutz und Abgrenzung gebracht werden?**

1. Sexualität und Partnerschaft gehören zu jedem Menschen, also zu jeder Frau und können nicht abgeschaltet werden.  
Folglich können wir in einer ganzheitlichen, umfassenden Hilfe für die nachfragende Frau dieses Thema nicht ausblenden. Es sind Bestandteile jeden Menschseins, gehören zur Vergangenheit und Zukunft eines Jeden, warum sollte es nicht Teil der Gegenwart sein.
2. Oftmals haben Frauen in besonderen sozialen Schwierigkeiten negative Erfahrungen für sich selbst im Bereich Sexualität und Partnerschaft gemacht.  
Missbrauch, Vergewaltigung, Unterdrückung, Gewalt, Missachtung, Erniedrigung, Ausbeutung, Prostitution, Abhängigkeit,...
3. Ein Ausblenden dieser Thematiken verhindert eine Resozialisierung  
Denn irgendwann kommt das Thema wieder zur Sprache, und wer es bisher nicht geschafft hat sich selbst damit auseinander zu setzen, nicht die Möglichkeit hatte sich in einem „geschützten“ Rahmen mit den Erfahrungen auseinander zu setzen, warum sollte sie es dann plötzlich können, angemessen zu reagieren und nicht in alte Verhaltensmuster zu verfallen?
4. Dieses Thema muss mit den unterschiedlichen Frauen individuell bearbeitet werden. Je nach bisherigen Erfahrungen und Bedürfnissen. Die eine braucht Schutz, räumliche Distanz die andere braucht Raum um Normalität leben zu können. Hier gilt es eine Balance zu finden, die für die Gruppe in der Einrichtung förderlich ist.
5. Einrichtungen der WLH müssen unter anderem beachten:
  - strukturelle Gegebenheit/Möglichkeiten  
Konzeption, Geschichte der Einrichtung, Mitarbeiterstruktur (männl.-weibl., Austausch), Gemischtgeschlechtliche Einrichtung oder Fraueneinrichtung,...
  - räumliche Gegebenheiten/Möglichkeiten  
Einzelzimmer oder Mehrbettzimmer, abtrennbare Wohneinheiten zur Trennung Schutzbedürftiger und Frauen die Beziehung leben wollen.

Erfahrungen der Frauen (individuell und alle in der Gruppe)  
(gute, Schlechte, )

Bedürfnisse der Frauen  
(Homo oder Heterosexualität, Ruhe haben wollen oder Beziehung leben wollen, ...)

Der WLH wird es nie gelingen allen Anforderungen gerecht zu werden. Doch man sollte das Hilfeangebot so individuell wie möglich gestalten und sich an den Bedarfen der Frauen orientieren, nicht an den eigenen Ideen. Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe für Frauen sind keine Frauenhäuser, aber auch keine Stundenhotels.